Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 68 (1973)
Heft: 3-de

Artikel: Radio-Wettbewerb für Mundart-Kurzgeschichten
Autor: Schwarzenbach, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-174349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radio-Wettbewerb für Mundart-Kurzgeschichten

Im April 1972 schrieb die Abteilung Folklore des Radios der deutschen und der rätoromanischen Schweiz einen Wettbewerb für schweizerdeutsche Kurzgeschichten aus. Gesucht waren unveröffentlichte Arbeiten, die sich inhaltlich und formal zur Vorlesung am Radio eignen und eine Sendedauer von einer Viertelstunde nicht überschreiten sollten. In bezug auf das Thema beschränkte sich die Ausschreibung auf den Hinweis, dass Beiträge bevorzugt würden, in denen eine lebendige Beziehung zur Gegenwart spürbar sei. Die *Zahl der Einsendungen* war mit rund fünfhundert überraschend hoch, wobei allerdings viele Einsender von der gebotenen Möglichkeit Gebrauch machten, bis zu drei Arbeiten vorzulegen. Ist allein schon diese grosse Beteiligung erfreulich, so beeindruckt der Umstand noch mehr, dass sozusagen *alle Regionen* der deutschen Schweiz mit ihren Dialekten vertreten waren und dass sich unter den Verfassern – soweit sich dies aus den Beiträgen herauslesen lässt – Vertreter der *verschiedensten Bevölkerungsgruppen* fanden. Das Vorurteil, dem man dann und wann noch begegnet, Mundartprosa sei vor allem ein Feld der Berner und zudem eine Liebhaberei der älteren Generation, lässt sich schon mit einem Blick auf die Liste der Preisträger (siehe unten) leicht widerlegen. Gleich die ersten drei Beiträge spiegeln auch die Vielfalt von Lösungsmöglichkeiten, die im weiten Rahmen der *Gattung Kurzgeschichte* gesucht wurden: Siegfried Amstutz fügt in «E Schade a der Motoorik» aus Dialogstücken die Charakteristik eines körperlich behinderten jungen Bauarbeiters zusammen; Hans B. Hobi spielt in einer auf mündlicher Überlieferung fussenden Lokalsage auf das Gegenwartsproblem der Kehrichtschwemme an; Fritz Gafner beschreibt in seiner heiteren «Zää-Minute-Gschicht» (die beim Vorlesen auch genau 10 Minuten dauert) die Tükke eines Automotors, der mitten auf einer belebten Strasse den Dienst versagt und erst nach zehnminütigem geduldigem Warten wieder anspringen wird.

Für die Jury war es zwar ein ziemliches Stück Arbeit, sich durch den Berg von Manuskripten hindurchzulesen; sie wurde aber durch die Begegnung mit all den Figuren, Einfällen, Fragen und Gedanken und mit all den mannigfaltigen Versuchen, diese schreibend zu gestalten, reichlich entschädigt. Dass unter den Kennworten der preisgekrönten Arbeiten mancher bekannte Name auftauchen würde, war zu erwarten; dass sich ebenso viele unbekannte darunter fanden, bereitete einige Genugtuung. Es scheint, dass auch viele Manuskripte von Leuten eingereicht worden sind, denen die Aufforderung, *Mundart* zu schreiben, überhaupt erst die Anregung gegeben hat, sich einmal literarisch zu versuchen. Mögen sie nun in diesem Wettbewerb Anerkennung gefunden haben oder nicht: wichtig für unsere Literatur, sei sie nun schweizerdeutsch oder schriftdeutsch, ist doch, dass möglichst viele nicht nur lesend erfassen, was Schreiben bedeuten kann, sondern es im eigenen Schreiben zu erfahren suchen.

Ein besonderer Dank gebührt dem Leiter der Abteilung Folklore des Radios der deutschen und der rätoromanischen Schweiz: Hans Rudolf Hubler. Er hat diesen Wettbewerb angeregt, ihn mit seinem Geschick, seiner Erfahrung und seiner unermüdlichen Liebe zur Sache vorbereitet und durchgeführt und damit einen weiteren wertvollen Beitrag zu einer sinnvollen Literaturförderung geleistet.

Dr. R. Schwarzenbach

Ergebnisse

Für den Wettbewerb wurden 516 Arbeiten eingereicht. Davon waren 482 Arbeiten von 313 Autoren gültig. Es erhielten je einen Preis in der Höhe von 1200 Franken: Siegfried Amstutz, Turbach (Bern); Fritz Gafner, Winterthur; Hans B. Hobi, Sargans. Je ein Preis von 1000 Franken wurde zugesprochen: Hans Jürg Kupper, Basel; Rita Peter-Weber, Meilen; Ernst Wilhelm, Schöftland. Ferner erhielten 8 Autoren Anerkennungspreise von je 500 Franken, nämlich: Fritz Gafner, Winterthur (vgl. oben); Erika von Gunten, Spiegel (bei Bern); Eduard Imhof, Täsch (Wallis); Werner Laubi, Bühler (Appenzell); Helmut Schilling, Bern; Alois Senti, Köniz; Alice Staub-Huber, Zürich; Felix Stöckli, Stans. – Dem Preisgericht gehörten an: Antoinette Hofmann, Luzern; Hans Haeser, Basel; Hans Rudolf Hubler, Bern; Tista Murk, Ittigen; Dr. Rudolf Schwarzenbach, Meilen.

Das Radio hat dieses Frühjahr mit der Sendung der prämiierten wie auch weiterer Kurzgeschichten aus dem Wettbewerb begonnen (gewöhnlich am Sonntagnachmittag).

Bund Schwyzertütsch

Aus dem Vorstand des Bundes Schwyzertütsch sind die Ehrenmitglieder Prof. Dr. J. M. Bächtold und Dr. Adolf Ribi zurückgetreten. Die Delegiertenversammlung bestätigte für 1973/76 die übrigen Mitglieder des Vorstands (mit Dr. Rudolf Trüb, Zollikon, als Obmann, Dr. Paul Kamer als Aktuar, Heinz Klee als Kassier) sowie Wysel Gyr als Vertreter im Zentralvorstand des Heimatschutzes. Die Auskunftsstelle leitet Albert Hakios, Zürich.